

„Es ist total cool da oben“

Kinder erklimmen am Tag der Regionen begeistert den Kirchturm

01.10.18



© Nölker



Finn (vorne) und Hennes
auf ihrem Weg zur
Kirchturmspitze.

Twistringen - Der 20. Tag der Regionen stand unter dem Motto „Weil Heimat lebendig ist“. Ob dies zahlreiche Großeltern dazu animierte, mit ihren Enkelkindern eine Reise in vergangene Zeiten zu unternehmen, sei dahingestellt. Aber im Museum der Strohverarbeitung war es auffällig, dass ein Großteil der etwa 150 Besucher diesen beiden Generationen angehörte.

Auch die Besteigung des Turms der St.-Anna-Kirche mit Küster Stephan Hillmann fand großen Anklang. „Wir gehen schon das vierte Mal den Turm hoch“, erklärten Finn und sein Freund Hennes freudestrahlend, bevor sie sich erneut an den Aufstieg machten. „Es ist total cool da oben“, so der achtjährige Hennes. „Man kann ganz Twistringen sehen.“

In diesen Genuss kamen bei der einzigen Führung an diesem Nachmittag knapp 30 Personen. Eine kurze Zwischenstation wurde bei den Glocken eingelegt. Dort erläuterte Hillmann die Hintergründe der Glocken. Bei der Fertigstellung der St.-Anna-Kirche 1870 hatte die Kirche drei Bronzeglocken aus den Jahren 1525 und 1593 übernommen. 1894 kaufte die Gemeinde drei neue Läuten aus Bronze und gab die große und die mittlere in Zahlung. Die neuen Glocken seien allerdings im 1. Weltkrieg zerschlagen worden. Lediglich die kleine von 1525 blieb verschont. 1924 erwarb die Gemeinde dann drei Glocken aus Stahl, was sie vor einer weiteren Abgabe im 2. Weltkrieg schützte. Nach 65 weiteren Stufen und den Rest über Leitern bot sich den Gästen dann ein herrlicher Blick über die Dächer der Stadt.

Derweil füllten sich die Tische auf der Diele des Stroh museums, wo Torten sowie Kaffee angeboten wurden. An zwei Tischen hatte sich eine zwölfköpfige Gruppe aus dem Bad Iburger Ortsteil Glahne niedergelassen. Sie besuchten an diesem Tag ihren ehemaligen Pastor Arnold Kuitert.

Organisator Josef Wacker hatte bereits vor zwei Jahren das Museum besichtigt und war so beeindruckt, dass er diesen Programmpunkt mitaufgenommen hatte. „Wir sind der ehemalige Familiengesprächskreis, der sich vor mehr als 30 Jahren gegründet hat“, erklärte er, bevor Helmut Beneke zur Führung aufforderte. Beeindruckt lauschten sie zunächst der Geschichte des Museums, bevor sie alles, was Twistringern mit dem Stroh verbindet, erfuhren. „Das Stroh museum ist übrigens das einzige Museum in Deutschland, das ohne Zuschüsse lebt“, erklärte Beneke nicht ohne Stolz. Dieses Phänomen sei bereits bis nach Berlin gedungen.

Auch die Vorführungen an der Nähmaschine durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen wurden gut angenommen. Unter den Besuchern waren die elfjährige Frauke und ihr zwölfjähriger Bruder Henrik. Gemeinsam mit ihren Großeltern Margarethe und Claus waren sie von Syke aus angereist. „Oma war schon mal hier, und es hat ihr sehr gut gefallen. Nun möchte sie es uns zeigen“, erklärte die Elfjährige. Den beiden Kindern gefiel der Besuch. Beeindruckt waren sie vor allem von der Schneidemaschine. Bernhard Jürgens zeigte, wie früher in Heimarbeit Halme geschnitten wurden. „Echte Strohhalme eben.“ Als Andenken gab er den Geschwistern gleich ein Paar mit.